

# Talsole durchschritten: Nachfrage nach Industriegütern legt wieder zu

*Die globale Wirtschaftskrise hat zu einem massiven Einbruch des Welthandels geführt, der sogar den Rückgang während der Großen Depression zu Beginn der 30er Jahre überstieg. Davon ist die stark auf den Export orientierte deutsche Industrie besonders betroffen. Zudem ist sie aufgrund des hohen Anteils von Investitionsgütern sehr konjunkturrempfindlich. Die Produktion wird in diesem Jahr um etwa 18 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen. Inzwischen gehen von der Nachfrage positive Impulse aus, und die Erzeugung wächst wieder. Da aber die Industrie im In- und Ausland derzeit weit unter der normalen Kapazitätsauslastung produziert, wird die Nachfrage nach deutschen Investitions- und Vorleistungsgütern im kommenden Jahr verhalten bleiben, sodass es insgesamt nur zu einer schwachen Erholung der Industrieproduktion kommen dürfte.*

Die Nachfrage nach Gütern des verarbeitenden Gewerbes erreichte in Deutschland ihren Tiefpunkt im ersten Quartal 2009, seither ist sie wieder aufwärts gerichtet (Tabellen 1 und 2, Abbildung 1). Mit den sich verbessernden Erwartungen begannen die Unternehmen, ihre leer geräumten Lager wieder aufzufüllen. Außerdem regten die in vielen Ländern beschlossene Abwrackprämie für Pkw die Nachfrage entlang der Wertschöpfungskette von Personenkraftwagen an. Im dritten Quartal stieg auch die Industrieproduktion in Deutschland wieder etwas.<sup>1</sup> Das Produktionsniveau liegt aber immer noch fast 17 Prozent unter dem Vorjahreswert. Für das kommende Jahr erwartet das DIW Berlin in seiner Prognose zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine Fortsetzung der leichten Erholung, die vor allem getragen wird von der verbesserten weltwirtschaftlichen Situation und dem durch das Konjunkturpaket II angeregten Wachstum im Bausektor.<sup>2</sup>

Dorothea Lucke  
dorothealucke@gmail.com

## **Investitionsgüterproduzenten: Nur leichte Erholung zu erwarten**

Der Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise fiel zusammen mit dem Ende eines ausgeprägten weltweiten Investitionsbooms. Die hohen Auftragsbestände der Investitionsgüterproduzenten, die Ende 2008 noch vorhanden waren, schrumpften aufgrund von Stornierungen deutlich zusammen und Neuaufträge blieben weitgehend aus. In den ersten drei Quartalen lagen die Auftragseingänge aus dem Ausland (Inland) um fast 36 Prozent (gut 23 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Die Produktion ist im Vorjahresvergleich um etwa ein Viertel eingebrochen.

<sup>1</sup> Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe.

<sup>2</sup> Vgl. Dreger, C. et al.: Herbstgrundlinien 2009: Leichte Erholung im nächsten Jahr. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 42/2009.

Tabelle 1

**Produktion und Auftragseingänge im produzierenden Gewerbe<sup>1</sup>**

	Struktur <sup>2</sup> in Prozent	Produktion <sup>3</sup> Veränderungen in Prozent gegenüber dem Vorjahr			Exportquote <sup>4</sup> in Prozent	Auftragseingang <sup>5</sup> Veränderungen in Prozent gegenüber dem Vorjahr				
		2008	1.Vj. 2009	2.Vj. 2009		3.Vj. 2009	2008	Insgesamt	Inland	Ausland
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,0	-20,5	-20,6	-16,5	-	-	-	-		
Vorleistungsgüterproduzenten	36,7	-24,1	-23,6	-17,4	43,4	-14,6	-13,5	-15,9		
Investitionsgüterproduzenten	39,1	-25,5	-25,2	-22,4	58,3	-20,4	-15,6	-23,7		
Konsumgüterproduzenten	16,1	-17,4	-16,9	-14,5	29,6	-13,1	-12,7	-13,5		
Energie	7,9	-6,1	-11,2	-4,7	-	-	-	-		
Bergbau <sup>6</sup>	1,3	-2,3	-15,6	-15,3	12,0	-	-	-		
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,1	-6,3	-7,8	-9,5	-	-	-	-		
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,2	-11,9	-5,7	-7,6	-	-	-	-		
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,4	-4,7	2,4	-4,0	31,3	-	-	-		
Verarbeitendes Gewerbe	92,0	-21,9	-21,2	-17,3	46,7	-17,7	-14,8	-20,2		
Ernährungsgewerbe	6,6	-2,6	-0,2	0,0	18,8	-	-	-		
Tabakverarbeitung	0,2	-1,9	1,1	-4,3	14,6	-	-	-		
Textilgewerbe	0,8	-27,0	-23,3	-15,6	45,7	-15,0	-14,3	-15,8		
Bekleidungsgewerbe	0,4	-22,0	-10,7	-15,7	40,9	-22,9	-21,3	-24,8		
Ledergewerbe	0,2	-9,7	0,7	1,3	33,0	-	-	-		
Holzgewerbe	1,2	-19,5	-13,1	-9,0	30,6	-	-	-		
Papiergewerbe	2,0	-11,4	-9,2	-6,4	40,0	-4,7	-3,9	-5,8		
Druckgewerbe	1,9	-7,8	-6,7	-6,1	17,2	-	-	-		
Mineralölverarbeitung, Kokerei	0,9	-10,6	-5,2	-4,8	15,7	-	-	-		
Chemische Industrie	6,1	-26,6	-19,5	-11,7	56,1	-14,4	-11,1	-16,8		
Pharmazeutische Industrie	3,1	1,0	-2,0	-6,0	60,1	-11,9	-20,7	-3,9		
Gummi- und Kunststoffwaren	4,3	-21,2	-17,3	-9,6	40,7	-	-	-		
Glas, Keramik, Steine und Erden	2,6	-18,3	-12,9	-10,7	32,5	-	-	-		
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,4	-33,7	-36,2	-26,0	38,7	-14,8	-16,7	-11,8		
Metallverarbeitung	8,7	-26,1	-26,5	-22,3	33,3	-22,3	-21,0	-24,8		
Maschinenbau <sup>7</sup>	16,8	-20,6	-27,3	-27,0	57,6	-38,5	-40,7	-37,0		
Elektroindustrie <sup>8</sup>	13,9	-22,9	-26,0	-22,4	49,7	-15,3	-14,7	-15,8		
Kraftwagenbau	12,2	-37,0	-27,5	-17,0	62,2	-9,4	-1,6	-13,6		
Sonstiger Fahrzeugbau	2,0	-21,3	-23,4	-25,5	62,7	-20,3	74,2	-61,7		
Möbel	1,3	-15,9	-14,8	-15,2	28,5	-	-	-		
Energieversorgung	6,7	-5,4	-12,2	-36,7	-	-	-	-		

<sup>1</sup> Ohne Baugewerbe.<sup>2</sup> Anteile an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen durch Rundung.<sup>3</sup> Produktionsindex, 2005 = 100, arbeitstäglich bereinigt.<sup>4</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Betriebe des jeweiligen Sektors.<sup>5</sup> Volumenindex, 2005 = 100.<sup>6</sup> Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.<sup>7</sup> Der Produktionsindex des Maschinenbaus umfasst die WZ-Nummern 28 und 33.12. Für WZ 33.12 werden keine Auftragseingänge erhoben, sodass die Daten zum Auftragseingang nur die WZ 28 beinhalten.<sup>8</sup> Der Produktionsindex der Elektroindustrie umfasst die WZ-Nummern 26, 27, 33.13, 33.14, 33.27 und 20 Prozent von 32.50. Für WZ 32 und 33 werden keine Auftragseingänge erhoben. Daher dienen behelfsmäßig die Auftragseingänge der WZ 26 und 27 zur Darstellung der Nachfrageentwicklung in der Elektroindustrie.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

Im dritten Quartal 2009 wies sie zum ersten Mal wieder eine leichte Aufwärtstendenz auf.

Beim *Maschinenbau* (Abbildung 2), der größten Investitionsgüterbranche, war der Einbruch noch stärker: Obwohl Ende 2008 die Kapazitätsauslastung sehr hoch war und die Auftragsbestände nach Aussagen der Unternehmen noch für etwa sechs Monate reichten, kam es in den ersten drei Quartalen 2009 zu einem Produktionseinbruch gegenüber dem Vorjahr von einem Viertel. Die Nachfrage fiel um mehr als 40 Prozent. Inzwischen macht sich zwar bei den Auftragseingängen

ein Aufwärtstrend bemerkbar, aber die Produktion ist saisonbereinigt im dritten Quartal nochmals gegenüber dem zweiten Quartal gesunken. Aufgrund der niedrigen Kapazitätsauslastung der Industrie und des im Zuge des Investitionsbooms erheblich verjüngten Maschinenbestandes im In- und Ausland sowie der sich nur allmählich erholenden Weltwirtschaft wird sich im Maschinenbau im Prognosezeitraum keine starke Dynamik entfalten. Die Produktion wird in diesem Jahr um ein Viertel unter dem Vorjahresniveau liegen und im kommenden Jahr nur um etwa zweieinhalb Prozent zulegen (Tabelle 3).

Tabelle 2

# Saisonbereinigte Produktion<sup>1</sup> und Auftragseingänge<sup>2</sup> in den Hauptgruppen und in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes

Veränderung gegenüber der Vorperiode in Prozent

	2008	3.Vj. 2008	4.Vj. 2008	1.Vj. 2009	2.Vj. 2009	3.Vj. 2009
<b>Produktion</b>						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,0	-1,1	-7,1	-12,9	-0,6	3,7
Vorleistungsgüterproduzenten	-0,5	-1,1	-10,7	-13,5	0,0	6,9
Investitionsgüterproduzenten	1,9	-1,4	-6,5	-18,6	-0,4	2,2
Konsumgüterproduzenten	-3,7	-1,7	-5,8	-9,4	-0,9	0,8
Energie	-2,7	-2,1	-3,9	-2,6	-3,1	5,0
Verarbeitendes Gewerbe	0,3	-1,0	-7,2	-14,2	0,0	3,6
Ernährungsgewerbe	-0,6	0,8	-0,9	-0,1	0,0	0,9
Chemische Industrie	-4,5	-0,9	-15,2	-11,7	8,5	8,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	-2,0	-2,5	-14,5	-22,4	-1,4	13,1
Metallverarbeitung	1,2	-2,0	-11,3	-14,8	-0,9	3,6
Maschinenbau <sup>3</sup>	4,4	-1,0	-2,7	-18,6	-8,2	-1,1
Elektroindustrie <sup>4</sup>	3,7	-1,3	-8,3	-16,4	-3,3	4,1
Kraftwagenbau	-4,9	-2,9	-17,3	-19,4	12,0	10,4
<b>Auftragseingang Inland</b>						
Vorleistungsgüterproduzenten	-4,7	-3,5	-18,9	-11,8	7,5	12,3
Investitionsgüterproduzenten	-6,6	-4,4	-15,0	-8,7	-0,6	9,0
Konsumgüterproduzenten	-1,1	-1,8	-6,8	-16,1	1,4	9,4
Verarbeitendes Gewerbe	-3,9	-3,7	-15,8	-10,5	2,8	9,8
Chemische Industrie	-6,7	-4,0	-14,0	-7,7	3,1	8,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	-3,1	-7,8	-28,1	-18,5	25,2	13,4
Metallverarbeitung	-1,6	-5,0	-18,2	-11,8	1,0	8,3
Maschinenbau <sup>5</sup>	-0,6	-2,7	-21,3	-26,7	-5,2	8,4
Elektroindustrie <sup>6</sup>	3,1	-1,1	-10,7	-15,5	1,0	11,5
Kraftwagenbau	-14,9	-8,5	-17,2	13,4	3,4	1,5
<b>Auftragseingang Ausland</b>						
Vorleistungsgüterproduzenten	-4,7	-2,6	-14,1	-16,9	7,9	9,1
Investitionsgüterproduzenten	-1,1	-8,5	-21,9	-18,3	8,7	9,2
Konsumgüterproduzenten	-5,2	-1,7	-7,5	-10,8	2,3	1,1
Verarbeitendes Gewerbe	1,0	-6,3	-18,0	-17,2	8,0	8,1
Chemische Industrie	-3,2	-1,7	-17,9	-10,4	5,6	7,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	-11,2	-8,7	-23,0	-23,2	30,7	14,4
Metallverarbeitung	6,0	-6,4	-18,9	-18,9	4,2	9,5
Maschinenbau <sup>5</sup>	3,6	-2,4	-24,4	-21,6	-5,6	12,0
Elektroindustrie <sup>6</sup>	-1,4	-5,3	-4,8	-15,1	-2,0	6,0
Kraftwagenbau	-1,7	-10,0	-24,3	-16,6	21,8	11,3

<sup>1</sup> Produktionsindex 2005 =100, arbeitstäglich bereinigt.

<sup>2</sup> Volumenindex 2005 = 100.

<sup>3</sup> WZ 28, 33.12.

<sup>4</sup> WZ 26, 27, 33.13, 33.14 und 20 Prozent von 32.50.

<sup>5</sup> WZ 28.

<sup>6</sup> WZ 26, 27.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

Die Entwicklung im *Kraftwagenbau* (Abbildung 3) ist stark beeinflusst worden durch die Abwrackprämie im Rahmen des Konjunkturpakets II der Bundesregierung: Die inländische Nachfrage nach in Deutschland hergestellten Personenkraftwagen ist in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gemessen an den Stückzahlen um 22 Prozent gestiegen.<sup>3</sup> Auch die Abwrackprämien in anderen westeuropäischen Ländern haben den

deutschen Herstellern genützt. Die Auslandsorder aus Westeuropa sind „nur“ um etwa ein Viertel eingebrochen, während die aus Osteuropa sich mehr als halbiert haben. Die Produktion von Personenkraftwagen war in den ersten drei Quartalen 2009 um 17 Prozent geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Sie wird derzeit noch durch die Effekte der Abwrackprämien gestützt.

Im kommenden Jahr werden sich bei der Nachfrage nach Personenkraftwagen die Vorzieheffekte aufgrund der Abwrackprämie negativ bemerkbar

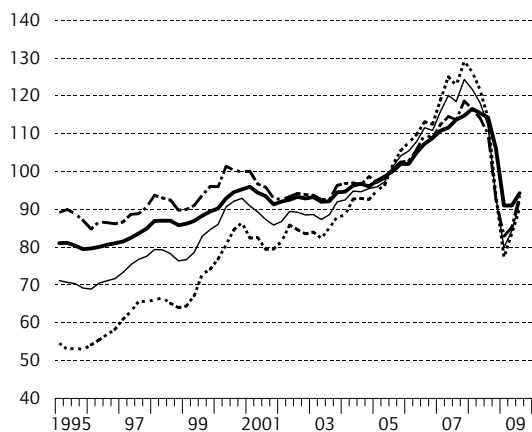
<sup>3</sup> Diese und die folgenden Zahlen zu den Entwicklungen im Pkw- und Nutzfahrzeugbau entstammen der VDA-Statistik. Es sind in allen Fällen Veränderungsraten bezogen auf die Stückzahlen.

Abbildung 1

## Auftragseingang und Produktion nach Hauptgruppen

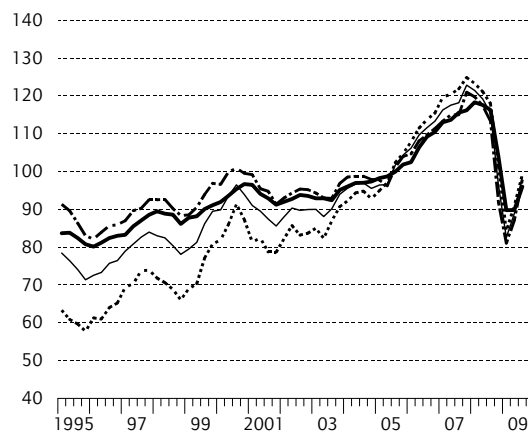
### Verarbeitendes Gewerbe

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



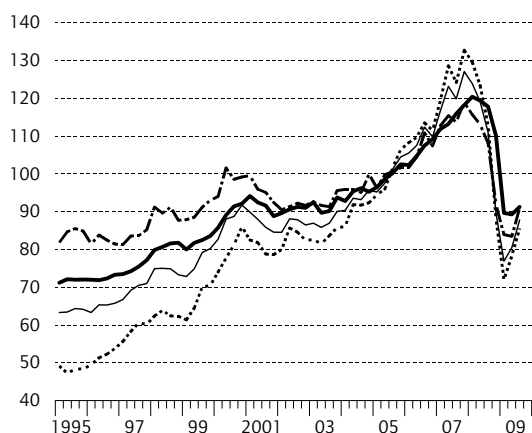
### Vorleistungsgüterproduzenten

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



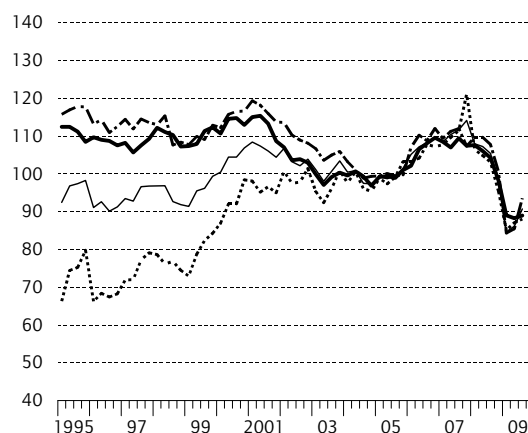
### Investitionsgüterproduzenten

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



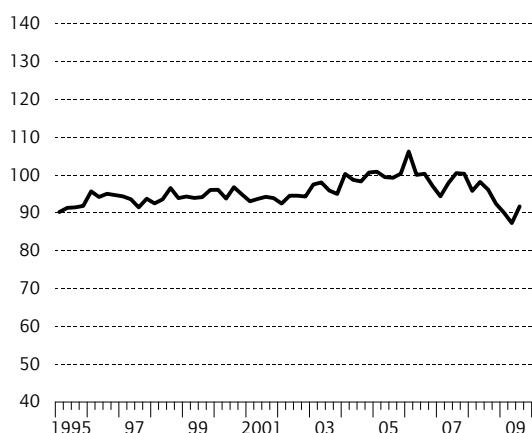
### Konsumgüterproduzenten

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



### Energie

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



— Auftragseingang insgesamt    - - - Auftragseingang Inland    ..... Auftragseingang Ausland    — Produktion

Quelle: Statistisches Bundesamt.

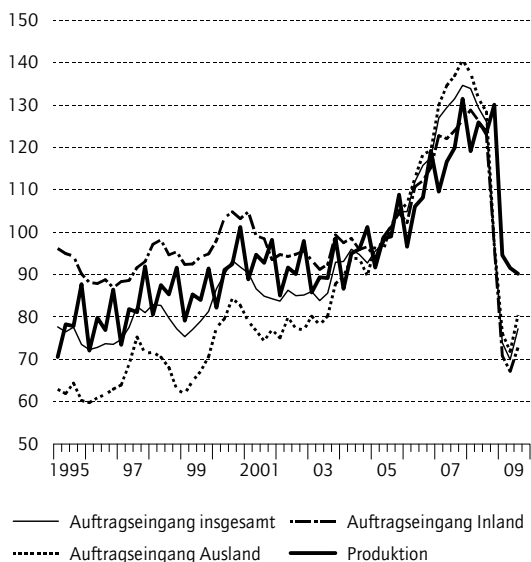
DIW Berlin 2009

Abbildung 2

## Maschinenbau<sup>1</sup>

Auftragseingang und Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



<sup>1</sup> Der Maschinenbau umfasst die WZ-Nummern 28 und 33.12. Auftragseingangsindizes sind nur für WZ 28 vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

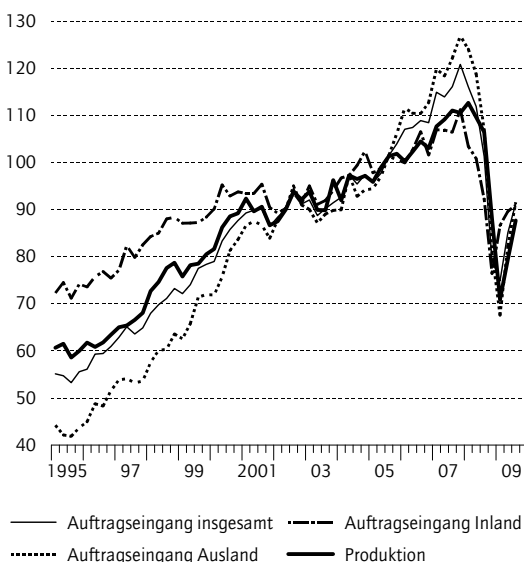
DIW Berlin 2009

Abbildung 3

## Kraftwagenbau

Auftragseingang und Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2009

machen. Von der weltwirtschaftlichen Erholung werden zwar Impulse ausgehen, der starke Euro wirkt allerdings dämpfend auf den deutschen Pkw-Export.

Die Nutzfahrzeughersteller haben von dem vergangenen Investitionsboom stark profitiert, so dass sie nun – ähnlich wie die Unternehmen des Maschinenbaus – einem besonders ausgeprägten Nachfrageeinbruch gegenüberstehen: Die Auftragseingänge bei Nutzfahrzeugen unter sechs Tonnen sind in den ersten drei Quartalen um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen; bei schwereren Fahrzeugen waren die Einbußen mit rund 40 Prozent noch wesentlich größer. Besonders schlecht hat sich die Nachfrage aus den neuen EU-Ländern und Russland entwickelt. Im kommenden Jahr wird sich die Nachfrage nach Nutzfahrzeugen – wie die nach Investitionsgütern im Allgemeinen – nicht wesentlich beschleunigen. Insgesamt ist für den Kraftwagenbau für dieses Jahr ein Rückgang der Produktion von fast 24 Prozent und für 2010 ein Anstieg von etwas mehr als einem Prozent zu erwarten.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Diese Prognosen beziehen sich auf den Produktionsindex des Statistischen Bundesamtes.

Tabelle 3

## Produktionsentwicklung<sup>1</sup> bis 2010

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009 <sup>2</sup>	2010 <sup>2</sup>
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,0	-17,6	3,5
Verarbeitendes Gewerbe	0,3	-18,0	3,7
Ernährungsgewerbe	-0,7	-0,6	0,7
Chemische Industrie	-4,3	-14,9	5,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	-1,6	-27,6	9,4
Metallverarbeitung	1,3	-21,8	6,7
Maschinenbau <sup>3</sup>	4,2	-25,0	2,3
Elektroindustrie <sup>4</sup>	3,5	-21,3	7,0
Kraftwagenbau	-4,8	-23,7	1,2
Energieversorgung	-1,8	-5,5	1,9

<sup>1</sup> Arbeitstäglich bereinigt.

<sup>2</sup> Prognose der Industrietagung des DIW Berlin.

<sup>3</sup> WZ 28, 33.12.

<sup>4</sup> WZ 26, 27, 33.13, 33.14 und 20 Prozent von 32.50.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2009

## Vorleistungsgüterproduzenten: Lagereffekte führen zu extremen Schwankungen der Produktion

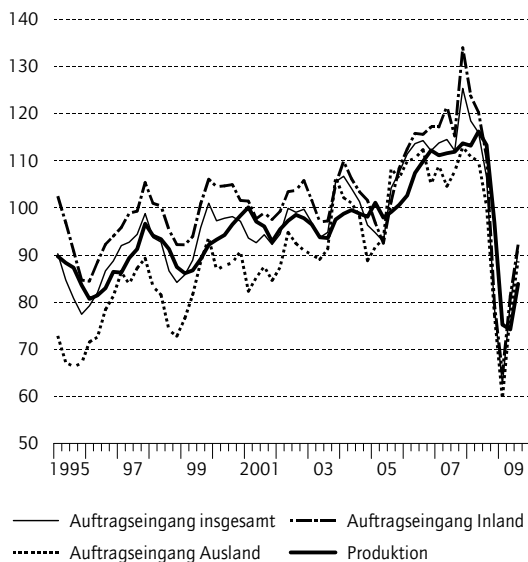
Als das Ausmaß der Krise deutlich wurde und sich die Negativmeldungen zum Jahreswechsel 2008/2009 überstürzten, bauten die Unternehmen ihre Lagervorräte an Vorleistungsgütern rasch ab, sodass die Nachfrage nach deutschen

Abbildung 4

### Metallerzeugung und -bearbeitung

Auftragseingang und Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2009

Vorleistungen abrupt zurückging; sie erreichte ihren Tiefpunkt im Februar 2009. Mit der Stabilisierung der Erwartungen, steigerten die Unternehmen ihre Ordertätigkeit, um die Lager wieder aufzustocken. Dazu kommt, dass die Nachfrage nach Vorleistungsgütern durch das Konjunkturpaket II zusätzlich angeregt wurde. Die Produktion ist deshalb im dritten Quartal 2009 saisonbereinigt um sieben Prozent gegenüber dem Tiefpunkt im ersten Quartal gestiegen.

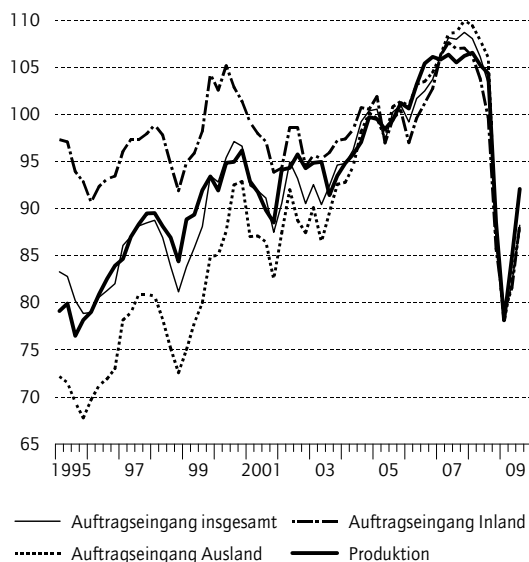
Bei den Herstellern von Gütern der *Metallerzeugung und -bearbeitung* (Abbildung 4) sind die Lagereffekte besonders heftig ausgefallen. Hier waren vor der Krise bei steigenden Preisen große Lagerbestände aufgebaut worden. Ihr Abbau führte dazu, dass die Nachfrage nach Gütern der Metallerzeugung und -bearbeitung in den Monaten Februar und März 2009 nur noch halb so groß war wie ein Jahr zuvor. Seither ist die Nachfrage wieder um fast die Hälfte gestiegen. Die Metallerzeugung und -bearbeitung hängt stark von der Automobilindustrie ab und hat daher von der Abwrackprämie profitiert. In dem aktuellen Auf und Ab der monatlichen Werte zeigt sich nun deutlich das Auslaufen dieser positiven Einflussfaktoren. Die Unternehmen haben die starken Schwankungen der Nachfrage in der Produktion etwas ausgeglichen. Sie lag in den ersten drei Quartalen 2009 um 32 Prozent unter dem Vorjahresniveau. In den kommenden Monaten werden Impulse

Abbildung 5

### Chemische Industrie

Auftragseingang und Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2009

aus dem Inland nur noch von der Bauindustrie ausgehen. Die Nachfrage aus dem Ausland erholt sich entsprechend der weltwirtschaftlichen Entwicklung allmählich. Im Durchschnitt dieses Jahres wird die Produktion um fast 28 Prozent niedriger sein als 2008, und für das kommende Jahr ist eine Ausweitung um gut neun Prozent zu erwarten. Dieser jahresdurchschnittliche Zuwachs impliziert indes nur ein mäßiges Wachstum im Verlauf des Jahres 2010.

Die *chemische Industrie* (Abbildung 5) hat ihre Produktion in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent zurückgefahren. Der Tiefpunkt der Auftragseingänge und der Produktion lag auch hier schon im ersten Quartal 2009. Seither ist die Produktion saisonbereinigt um knapp 18 Prozent gestiegen. Zu dieser Erholung trägt bei, dass die Erwartungen sich stabilisiert haben, der Lagerabbau abgeschlossen ist und die Energie- und Rohstoffpreise deutlich unter dem Vorkrisenniveau liegen. Die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar seit Beginn des Jahres 2009 entlastet die chemische Industrie auf der Inputseite zusätzlich.

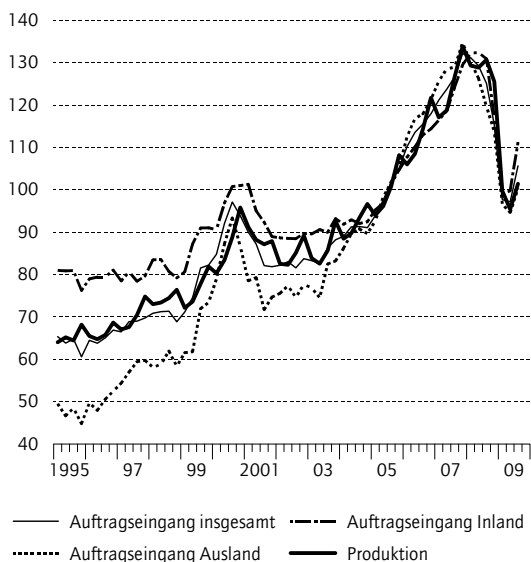
Zur *Elektroindustrie* (Abbildung 6) gehört im Folgenden – entsprechend der neuen Wirtschaftszweigsystematik 2008 – die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26), die Herstel-

Abbildung 6

## Elektroindustrie<sup>1</sup>

Auftragseingang und Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



<sup>1</sup> Die Elektroindustrie umfasst die WZ-Nummern 26, 27, 20% von 32.50, 33.13, 33.14, allerdings werden Auftragseingänge nur für die WZ-Nummern 26 und 27 erhoben.

Quellen: Statistisches Bundesamt;  
Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2009

lung von elektrischen Ausrüstungen (WZ 27), sowie die Reparatur dieser Erzeugnisse (WZ 33.13 und 33.14) und außerdem zu 20 Prozent die Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten (WZ 32.50). In der Elektroindustrie werden Vorleistungs-, Investitions- und Gebrauchsgüter hergestellt. Innerhalb der elektrotechnischen Vorleistungsgüter wird oft die Entwicklung der elektronischen Bauelemente, die in alle Investitionsgüter eingehen, als Frühindikator für die gesamte Industrie herangezogen. Für die Ausweitung der Produktion von Bauelementen von April bis September 2009 um saisonbereinigt 15 Prozent, dürften allerdings auch Lagereffekte verantwortlich sein. Außerdem rechnet das Statistische Bundesamt die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (mit Ausnahme der elektrischen Haushaltsgeräte) zu den Vorleistungsgütern.<sup>5</sup> Diese Zuordnung ist problematisch, weil zum Beispiel Generatoren oder Transformatoren sowohl Vorleistungs- als auch Investitionsgüter sein können. Nach der amtlichen Statistik haben die Investitionsgüterproduzenten einen Anteil von 30 Prozent an der Elek-

<sup>5</sup> Die Vorleistungsgüter haben dann einen Anteil von 61 Prozent an der Elektroindustrie.

troindustrie.<sup>6</sup> Die Herstellung von Geräten der Telekommunikation wird in Deutschland bereits seit 2006 eingeschränkt, und die Wirtschaftskrise hat diesen Rückgang weiter beschleunigt. Die Produktion lag in den ersten drei Quartalen 2009 um 38 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Herstellung von bestrahlungs- und elektromedizinischen Geräten sowie von medizinischen und zahnmedizinischen Geräten wird im Trend vom weltweiten Wachstum des Gesundheitsmarkts getrieben. Diese Teilbranchen haben sich auch in der Wirtschaftskrise mit Produktionsrückgängen von nur zwölf Prozent und fünf Prozent in den ersten drei Quartalen 2009 gegenüber dem Vorjahr recht gut behauptet. Ebenfalls relativ gut durch die Krise kamen die Hersteller elektrischer Haushaltsgeräte. Sie profitierten von der günstigen Entwicklung des privaten Konsums in Deutschland, sodass ihre Produktion in den ersten drei Quartalen nur um 14 Prozent unter dem Vorjahresniveau lag.

Insgesamt dürfte die Produktion der Elektroindustrie in diesem Jahr um gut 21 Prozent unter dem Niveau im Jahr 2008 zurückbleiben. Im kommenden Jahr wird sie um sieben Prozent zulegen.

## Konsumgüterproduktion: Stabilisierender Faktor der Industrie

Die Konsumgüterproduktion hat einen Anteil an der deutschen Industrie von 16 Prozent. Sie hat sich aufgrund der günstigen Entwicklung des privaten Konsums mit einem Rückgang der Produktion von sechs Prozent in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr in der Krise gut behauptet und die Industrieproduktion in Deutschland dadurch erheblich stabilisiert. Die wichtigsten Konsumgüterproduzenten sind das Ernährungsgewerbe (41 Prozent) und die pharmazeutische Industrie (19 Prozent).

Das *Ernährungsgewerbe* (Abbildung 7) hat seine Produktion in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr so gut wie gehalten. Die Umsätze haben in dieser Zeit preisbereinigt sogar um 0,8 Prozent zugelegt. Maßgeblich dafür waren die Lieferungen in den Euroraum (plus vier Prozent), während die Umsätze mit dem übrigen Ausland um fast zwei Prozent zurückgegangen sind und die Inlandsumsätze stagnierten. Mit Wachstumsraten von etwa einem Zehntel in den ersten drei Quartalen hat sich der Auslands-

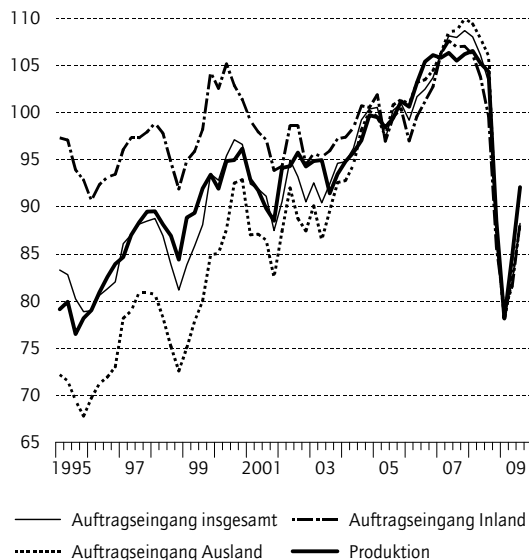
<sup>6</sup> Nach der Abgrenzung des Zentralverbands der Elektroindustrie liegt der Anteil der Investitionsgüter an der Gesamtbranche bei 78 Prozent.

Abbildung 7

**Chemische Industrie**

Auftragseingang und Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2009

satz mit Produkten der Milch- und Fleischverarbeitung besonders gut entwickelt. Dazu dürften die Rückgänge der Erzeugerpreise und der Außenhandelspreise mit Euro-Ländern um gut vier Prozent beziehungsweise gut sieben Prozent wesentlich beigetragen haben. Der Außenhandel mit Ländern außerhalb des Euroraums, insbesondere der in den letzten Jahren stark gewachsene Handel mit den mittel- und osteuropäischen Ländern, hat dagegen unter der Aufwertung des Euro gelitten.

Insgesamt ist für die Produktion im Ernährungsgewerbe in diesem Jahr ein Minus von etwa einem halben Prozent zu erwarten. Im kommenden Jahr wird die Produktion um gut ein halbes Prozent ausgeweitet werden.

Die *pharmazeutische Industrie* (WZ-Zweisteller 21) hatte in den ersten drei Quartalen nur einen Rückgang der Produktion von gut zwei Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verkraften. Die Nachfrage nach pharmazeutischen Produkten fiel im gleichen Zeitraum allerdings um elf Prozent. Stabilisierend wirkten die Auftragseingänge aus dem Euroraum, die um fast 23 Prozent zugelegt haben. Hier bestehen wie in Deutschland geregelte Systeme zur Finanzierung von Krankheitskosten, deren Ausgaben nicht von der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur abhängen.

**Energie: Im Sog der Wirtschaftskrise**

Die *Energieversorgung*, die an der Hauptgruppe Energie einen Anteil von 85 Prozent hat, ist in der Regel stärker von den Witterungsschwankungen von einem Jahr zum anderen geprägt als von der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur. In diesem Jahr dagegen dominiert die krisenhafte Produktionsentwicklung der energieintensiven Wirtschaftszweige, besonders der Metallerzeugung und -bearbeitung und der chemischen Industrie. Der Produktionsindex in der Energieversorgung ging von der Jahresmitte 2008 bis April 2009 zurück; seither steigt er wieder. Für den Jahresdurchschnitt 2009 ist von einem Rückgang der Produktion um knapp sechs Prozent auszugehen. Unter der Annahme, dass das Wetter im kommenden Jahr dem langjährigen Durchschnitt entspricht, kann für 2010 ein Produktionsplus von etwa zwei Prozent erwartet werden.

**Ausblick**

Spätestens seit der Mitte dieses Jahres zeigen die Auftragseingänge und die Produktion in fast allen Branchen der Industrie wieder nach oben. Die Erholung ist zum einen auf die Normalisierung der Lagerhaltung im In- und Ausland zurückzuführen. Zum anderen haben die Maßnahmen des Konjunkturpakets II die Nachfrage nach Industriegütern in Deutschland angeregt. Darüber hinaus hat die weltweite Erholung die Auslandsnachfrage wieder steigen lassen. Für den Durchschnitt des Jahres 2009 ergibt sich dennoch im Vergleich zum Vorjahr ein Produktionsrückgang von fast 18 Prozent.

Im kommenden Jahr wird sich die gesamtwirtschaftliche Lage weltweit weiter verbessern. Da aber vor allem in den industrialisierten Volkswirtschaften die Kapazitäten unterausgelastet bleiben werden, wird die Nachfrage nach Investitionsgütern und den für die Investitionsgüterherstellung notwendigen Vorleistungsgütern nur langsam zulegen. Dadurch sind dem Wachstum der deutschen Industrie, die stark auf diese Produktgruppen spezialisiert ist, enge Grenzen gesetzt. Hinzu kommt, dass die stimulierenden Wirkungen der Konjunkturprogramme im In- und Ausland zu Ende gehen. Im Jahresdurchschnitt 2010 wird die Produktion im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe deshalb nur um etwa 3,5 Prozent wachsen. Die Industrie wird dann Ende 2010 nur etwa das Produktionsniveau von 2004 erreicht haben.

JEL Classification:  
E37

Keywords:  
Forecasts,  
Industrial production



**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.